



Abend-

Zeitung.

304.

— Dienstag, am 21. December 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Berantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Wahre Freuden.

Res severa est verum gaudium.

Ernst und heilig ist die wahre Freude
Und ihr folgen nimmer Neu' und Schmerz;
Doch die falsche naht im sücht'gen Kleide
Und ihr Taumelkessel bethört das Herz.
In der Tugend ächtem Brautgeschmeide
Führt uns jene lächelnd himmelwärts.
Sie allein vermag's, uns zu erheben —
Ihren Frieden kann die Welt nicht geben.

Sie umfängt uns in den weiten Hallen
Deines Tempels, herrliche Natur!
Wenn, umtönt vom Lied der Nachtigallen,
Hier im Hain, dort auf des Frühlings Flur,
Still betrachtend wir vorüber wallen
Und erforschen Deines Meisters Spur.
Hehr und heilig wird dann jede Stelle
Und wir stehen an des Himmels Schwelle.

Sie begrüßt uns in geweihter Stunde,
Wenn ein Freund sich innig uns verband;
Spricht den Segen zu der Liebe Bunde;
Reicht zum Wiedersehen uns die Hand;
Jauchzt mit uns bei jeder frohen Kunde,
Tröstet uns, ward unser Werth erkannt
Und das Mitgefühl bei fremdem Leide
Wird zur Sonne bei des Andern Freude.

Sie belohnt uns, wenn wir siegreich stritten
In dem Kampf der Leidenschaft und Pflicht;

Sie erimuthigt, wenn wir vorwärts schritten,
Auf dem steilen Pfad' zu höher'm Licht;
Sie bekränzt uns, wenn wir schuldlos litten,
Mit dem Kranz den sich die Duldung flicht
Und mit hohem, seligen Entzücken
Läßt sie uns auf edle Thaten blicken.

Aber wenn, entrückt der Erdensphäre,
Sich der Geist empor zum Himmel schwingt
Und verkündend seines Gottes Ehre,
Ihm der Andacht frommes Opfer bringt:
Wenn er stimmend in die höhern Chöre,
Dankbar ihm ein heil'ges Loblied singt:
Selig ist er dann durch Lieb' und Glauben!
Diese Freude kann ihm Niemand rauben!

Hohlfeldt.

That und Folge.

(Fortsetzung.)

Drei Tage sind veronnen, die schwarzen Sarg-
begleiter kehren von dem Grabe der beerdigten Julie
zurück und Fräulein Mathilde von Holfen sieht aus
einem Fenster des Schlosses zu Schwarzburg mit Ver-
ger und Befremden in den Garten hinab. Sie sieht
Elementinen auf der Bank unter der Eiche — dem
gewöhnlichen Ruheplaz Gertrudens, im eifrigen Ge-
spräche mit der Jungfer Elster begriffen, welche das
Fräulein hier aufsuchte, es auf gedachter Stätte fand
und nach langem, eifrigen Zwiegespräch von Elementi-
nen wie eine zärtliche Freundin umfassen, geherzt